



Leena Schmitter (Co-Fraktionspräsidentin GB/JA!) und Katharina Gallizzi (GB-Stadträtin) auf der autofreien Schützenmatte – für mehr zugängliche öffentliche Räume in der Stadt Bern!

**STAND** ●  
Katharina Gallizzi  
● **Menschenwürdige Unterbringung von Flüchtlingen in Bern**

**STAND** ●  
Leena Schmitter  
● **Budget der Stadt Bern: Für eine soziale Politik statt Steuergeschenke**

**SCHLUSS** ●  
Stéphanie Penher  
● **Platz da!**



# Menschenwürdige Unterbringung von Flüchtlingen in Bern

Im September konnte die GB-Gemeinderätin Franziska Teuscher die Eröffnung der Asylunterkunft in der alten Feuerwehrekaserne mit 150 Plätzen verkünden. Ein wichtiger Schritt für eine menschliche Asylpolitik in der Stadt Bern.



Stadträtin Katharina Gallizzi setzt sich für Asylsuchende und deren menschenwürdige Unterbringung wie hier in der alten Feuerwehrekaserne ein.

Endlich gibt es in der Stadt mehr oberirdische Plätze für die Unterbringung von Asylsuchenden. Auf diese Weise leben die Flüchtlinge nicht isoliert, sondern mitten im Quartier und der Austausch mit der Bevölkerung kann auch tatsächlich gepflegt werden. Genau

so müssen Asylunterkünfte sein – denn wie sonst sollen die «Personen mit den Gepflogenheiten des schweizerischen Alltages bekannt werden und an ein selbstständiges Leben herangeführt werden», was laut Kanton das Ziel der Unterbringung in einer Kollektivunterkunft ist.

Die Eröffnung der Asylunterkunft Viktoria ist ein wichtiger Schritt, aber noch lange nicht der zu erreichende Idealzustand. Nach wie vor ist die Notunterkunft in der Zivilschutzanlage Hochfeld in Betrieb. Fast hundert Menschen leben dort ohne Tageslicht, ohne Aussenraum und unter schlechten hygienischen Bedingungen. Viele der Geflüchteten leiden unter Kriegstraumata, die durch die engen Zivilschutzanlagen ohne Tageslicht noch verstärkt werden. Die Unterbringung von Flüchtlingen in unterirdischen Unterkünften ist inakzeptabel.

Momentan sind Millionen von Menschen auf der Flucht. Die Stadt Bern muss mit gutem Beispiel vorangehen und eine Willkommenskultur pflegen. Und hier setzt auch die Arbeit des GB an: So haben sich Stadt und Kanton Bern unter anderem auf Druck einer GB-Petition, die innerhalb einer Woche von mehr als 7'500 Personen unterschrieben wurde, darauf geeinigt, das ausrangierte Zieglerspital in ein temporäres Asylzentrum umzuwandeln. In einem Vorstoss hat die GB/JA!-Fraktion weiter gefordert, die Flüchtlinge aus dem Hochfeld im Zieglerspital zu integrieren und den «Hochfeldbunker» endlich zu schliessen.

Katharina Gallizzi, GB-Stadträtin

## Parolenbox Abstimmungen vom 15. November 2015

### Stadt

- Reglement über die politischen Rechte; Teilrevision Wahl Stadtpräsident/in: **JA**
- Initiative «Wald-Stadt – Nein danke»: **NEIN**
- Initiative «Für ein zusätzliches Hallenbad in der Stadt Bern»: **JA**
- Tramdepot Burgernziel, Verkauf im Baurecht: **JA**

- Volksschule Manuel, Gesamtanierung und Umgebung: **JA**
- Sanierung und Neugestaltung Eigerplatz: **JA**
- Produktgruppen-Budget 2016: **JA**

### Ständeratswahlen

- Hans Stöckli in den Ständerat.

# Modellhafte Siedlungsentwicklung nach innen



«Neue Wohnungen an bestens erschlossener Lage, ökologisch vorbildlich gebaut, autoarm, ein Drittel gemeinnützig: Im Sinne der Verdichtung ist das beim ehemaligen Tramdepot Burgernziel freigespielte Areal ein Glücksfall. Für noch mehr Glücksgefühle im Quartier braucht es aber auch attraktiven Ersatz für das wegfallende Urban Gardening und das Quartierrestaurant Punto.»  
Regula Tschanz, GB-Stadträtin

Auf dem Tramdepot-Areal beim Burgernziel soll eine Überbauung mit rund 100 Wohnungen entstehen. Die Fraktion GB/JA! konnte das Projekt im Stadtrat in wesentlichen Punkten positiv beeinflussen. Das Grüne Bündnis empfiehlt am 29. November klar ein Ja zur Abgabe des Areals im Baurecht.

Nach dem Bau des neuen Tramdepots an der Bolligenstrasse bietet sich der Stadt Bern heute die einmalige Chance, auf dem Areal des ehemaligen Tramdepots Burgernziel Wohnungen zu realisieren. Wohnungen, die Bern dringend braucht: Die Zahl der leerstehenden Wohnungen nimmt weiter ab, die Wohnungssuche wird immer schwieriger. Das wenige noch verfügbare Land muss gezielt als Steuerungsinstrument für einen guten Wohnungsmix und einen modellhaften, zukunftsfähigen Städtebau eingesetzt werden.

Nachdem die geplante Überbauung im Vorfeld wegen der mangelhaften Kommunikation vor allem Negativschlagzeilen machte, schaffte es die Fraktion

GB/JA! das Projekt in wesentlichen Punkten zu verbessern. So fällt – analog der Forderung der noch nicht umgesetzten Wohn-Initiative – ein Drittel der neuen Wohnfläche an gemeinnützige Wohnbauträger. Zudem soll die Überbauung die Zertifizierung für 2000-Watt-Areale erreichen und autoarm sein.

Eine Wohnüberbauung auf dem Tramdepot-Areal ist nicht nur eine grosse Chance für die Wohnstadt Bern, sondern auch für das Quartier. Im vom Verkehr geprägten Osten Berns fehlen heute Begegnungsräume. Mit der Überbauung werden die liebevoll gewonnene Urban-Gardening-Anlage und die Ausstellungshalle auf dem Tramdepot-Areal wegfallen. Das GB will sich darum umso mehr für neue Projekte solcher Art im Quartier engagieren – zum Beispiel am Egelsee, der mit dem Auszug des «deplatzierten» Entsorgungshofs endlich belebt werden kann.

Regula Tschanz, GB-Stadträtin

# Für eine soziale Politik statt Steuergeschenke

Das im Stadtrat beratene Budget 2016 schliesst nach der Stadtratsdebatte mit einem Defizit von 761'000 Franken. Angesichts der soliden finanziellen Lage der Stadt ist das beschlossene Defizit verkraftbar.

Das Stadtberner Budget regelt öffentliche, haushaltspolitische Entscheidungen und umfasst wichtige Strategien auf dem Weg zu einer fairen und sozialen Gesellschaft.

Entgegen dem Vorschlag des Gemeinderates, der mit einem Mini-Überschuss von 2016 Franken schloss, forderte der Stadtrat einige zusätzliche Leistungen, etwa Zusatzausgaben für die familienergänzende Kinderbetreuung. Angenommen wurde auch der GB/JA!-Antrag, das Projekt «Wildwechsel – Stadtnatur für alle» um eine 50%-Stelle zu erhöhen. Dieses mobile Naturerlebniszentrum der Fachstelle Natur und Ökologie und des Grünen Klassenzimmers, das sowohl Schulen wie auch der Bevölkerung offen steht, erfreut sich schon heute grosser Be-

liebtheit. Weiter hat die Stadt Bern ein Zeichen für globale Verantwortung gesetzt und sprach Geld für die Unterstützung von Menschen auf der Flucht: Auf Antrag von GB/JA! und SP erhöhte der Stadtrat das Budget für die humanitäre Hilfe. Dagegen kam die von uns geforderte Erhöhung des Beitrages an die Cinématte, die eine wichtige kulturelle Nischenfunktion erfüllt, wegen einer einzigen Stimme nicht durch.

Der Rat lehnte aber auch eine von bürgerlicher Seite geforderte Steuersenkung erfreulicherweise deutlich ab. Steuern sind ein wichtiges Mittel der Umverteilung und ermöglichen eine soziale Politik und gerechte Gesellschaft. Deshalb werden wir auch in Zukunft gegen Steuergeschenke kämpfen!

Leena Schmitter, Co-Fraktionspräsidentin GB/JA!

## Veranstaltungen

- Samstag, 14. November, Hotel Bern, Zeughausgasse 9
- Sonntag, 15. November, Villa Bernau, Wabern

### Feministische Diskussionstage in Bern

Eingangreferate von Edith Siegenthaler und Leena Schmitter zum Thema *Sozialistische Frauenkonferenz Bern 1915*. Workshops u.a. mit Christa Ammann (Xenia) zum Thema Prostitution. Podium zur neuen feministischen Bewegung.

Genauer zum Programm auf: [www.gbbern.ch](http://www.gbbern.ch)

- Dienstag, 1. Dezember, 19.30 Uhr, Kino Reitschule

### Filmvorführung «The Hunting Ground»

Dokumentarfilm (USA, 2014) von Amy Ziering und Kirby Dick über die Verharmlosung von Vergewaltigungen an amerikanischen Hochschulen. Der Film erläutert die Geschichten von Frauen und Männern, die Übergriffe angezeigt haben. Im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen: [www.16tage.ch](http://www.16tage.ch).

Organisiert von der AG macht des Grünen Bündnis.

- Dienstag, 8. Dezember, 19.30 Uhr, Frauenraum Reitschule

### Podiumsgespräch: Rape Culture

Sexualisierte Gewalt ist weit verbreitet. In medialen Darstellungen, der Rechtsprechung und anderen gesellschaftlichen Bereichen wird sie jedoch oft normalisiert und aus Opfern werden Täter\_innen. Mit Expert\_innen beleuchten wir den Begriff, das Ausmass und die Konsequenzen von «Rape Culture». Im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen: [www.16tage.ch](http://www.16tage.ch).

Organisiert von der AG macht des Grünen Bündnis.

## Arbeitsgruppen

### Sekretariat

Grünes Bündnis Stadt Bern  
Neubrückstrasse 17, 3012 Bern,  
Postfach 6411, 3001 Bern, Tel. 031 301 82 09,  
[info@gbbern.ch](mailto:info@gbbern.ch), [www.gbbern.ch](http://www.gbbern.ch)  
Grünes Bündnis Stadt Bern auf Facebook:  
[www.facebook.com/GruenesBuendnisBern](http://www.facebook.com/GruenesBuendnisBern)  
PC-Konto: 30-37923-6. **Merci!**

### Frauenpolitik

Kontakt: [regula\\_buehlmann@bluewin.ch](mailto:regula_buehlmann@bluewin.ch)

### Ökologie

Kontakt: [fragroba@gmx.ch](mailto:fragroba@gmx.ch)

### Internationales und Migration

Kontakt: [asancar@bluewin.ch](mailto:asancar@bluewin.ch)

### Wirtschaft

Kontakt: [sekretariat@gruenebern.ch](mailto:sekretariat@gruenebern.ch)

### Bildungs- und Kulturpolitik

Kontakt: [regula\\_buehlmann@bluewin.ch](mailto:regula_buehlmann@bluewin.ch)

### AG macht

Kontakt: [ursina.anderegg@gmx.ch](mailto:ursina.anderegg@gmx.ch)

### Leitender Ausschuss

18. November, Kontakt: [info@gbbern.ch](mailto:info@gbbern.ch)

### Interna

- Die nächste Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, 25. November an der Güterstrasse 8 in der Zwischennutzung der Genossenschaft Warmbächli statt. Genauere Infos folgen.

### Impressum:

Die Zeitschrift grün. für Mitglieder und SympathisantInnen des Grünen Bündnis Stadt Bern erscheint viermal jährlich.

Abo-Preis: 20 Franken.

Redaktion:

Samuel Kaiser, Johannes Künzler, Stéphanie Penher, Julia Richter, Leena Schmitter.

Fotos:

Monika Flückiger, Johannes Künzler, Fabian Lütolf.

Gestaltung:

[transform.ch](http://transform.ch)

Druck:

Bubenberg Druck- und Verlags-AG, Bern.

Redaktionsschluss grün. Nr.22: 5. Januar 2016

## SCHLUSS

### Platz da!

Der öffentliche Platz ist die Bühne der Gesellschaft und spiegelt das Zusammenleben im urbanen Raum. Seine Gestalt und Funktion variieren je nach Epoche und Kultur. Den ewig- und allgemeingültigen Platz gibt es nicht. Setzen Renaissance-Plätze repräsentative Hausfassaden in Szene, bildeten Plätze des Klassizismus gerne Strassensterne – diese sind heute meist reine Verkehrsanlagen. Aktuell gilt das Ideal der «Piazza»: ein öffentlicher Raum als Treffpunkt und Teil einer dichten und kompakten Stadt. Der Platz hat weder eine vorbestimmte Funktion noch ausdrückliche Regeln. Die Benutzenden handeln die (Be-)Nutzung untereinander aus. Oder hat jemand schon einen Boule-Spieler auf der Pläfe getroffen, der einem Kind die

Leviten liest, weil dieses ins improvisierte Boule-Feld hineingelaufen ist? Die Spieler ärgern sich nicht, weil sie wissen, dass Kinder zur Pläfe gehören. Einrichtungen haben Auswirkungen auf einen Platz. So kann die Benutzung eines Platzes entweder gefördert oder erschwert werden. Bänke laden zum Verweilen ein. Es ist kein Zufall, dass Bänke, Statuen und Brunnen «urbanes Mobiliar» genannt werden; der Begriff aus der Wohnungsausstattung zeigt schön, wie sich Innen- und Aussenräume aufeinander beziehen und widerspiegeln. Der Platz gehört allen. Man kann sich den Platz aneignen und sich wie zu Hause fühlen, aber gleichzeitig gehört der Platz niemandem – ganz besonders nicht parkierten Autos. Die Parkplätze auf der Schützenmatte sind aufzuheben – Platz dem Platz!



Stéphanie Penher, GB-Präsidentin